

Deidas ABC

Von Pragoma

Kapitel 1: Akatzuki

Wie lange war er jetzt schon in diesem scheiß Verein, der sich Akatzuki nannte? Deidara hatte es vergessen oder eher, wollte er es verdrängen. Allein schon wegen des Uchihas, der ihm gewaltig mit seiner Art auf den Sack ging. Diese Überheblichkeit war nicht zu übertreffen. Genauso die Dummheit von Tobi. Dann waren da noch Hidan und sein Partner Kakuzu. Schrecklich, einfach schrecklich, die beiden. Nicht ein normaler Mensch war unter diesen Idioten zu finden.

Gut, sein Danna war erträglich, auch, wenn er andere Ansichten hatte, was Kunst betraf. Darüber ließ sich hinwegsehen, aber auch oft genug streiten und dann flogen auch schon mal ordentlich die Fetzen. Spaßig, auf der anderen Seite anstrengend und riskant. Sasori war zwar deutlich älter, aber keinesfalls dumm oder zu unterschätzen.

Der Giftzwerg konnte ganz anders und dann schwang bedrohlich der Giftstachel des Skorpions, in dem er sich feige versteckte. Wie genau sein Danna nämlich aussah, wusste Deidara nicht. Er konnte es sich jedoch gut vorstellen. Klein, dick und hässlich. Daher auch der Schutzpanzer, der das verbergen sollte. Wusste überhaupt einer, wie Sasori aussah? Hatte er je diese lächerliche Panzerung verlassen? Und wo zum Henker machte er hin, wenn er den ganzen Tag in diesem monströsen Ding saß?

Die letzte Mission kam er nicht einmal raus. Pinkelte er in seinen Panzer hinein? Deidara rümpfte die Nase, schüttelte sich und schob diesen Gedanken weit von sich. Gerade noch rechtzeitig, um sich sammeln zu können.

"Steh nicht unnütz herum, Balg", knurrte es bereits dunkel hinter ihm, während sich die wuchtige Gestalt durch die enge Tür quetschte.

"Ich denke nach, hm. Keinesfalls unnütz", erwiderte Deidara bissig seinem Danna und wick ihm direkt aus, als dieser wie so oft versuchte, ihn mit seinem Giftstachel zu attackieren und zu verletzen.

"Eines Tages erwische ich dich." Eine ruhig ausgesprochene, aber durchaus ernstzunehmende Drohung, die Sasori da aussprach und die Deidara schon sehr oft gehört hatte. Zu oft, in seinem kurzen Leben.